



Interview zum Buch: Islam – Die verkannte Weltreligion mit Prof. Dr. Ecevit Polat und Baycan Yanar

IQL e.V.: In Ihrem neuen Buch erwähnen Sie die Wichtigkeit der Zehn Gebote. Warum ist das so wichtig für Sie, besonders in dieser Zeit?

Prof. Ecevit Polat: In Zeiten der Umbrüche, wie wir sie derzeit durch die enorme Flüchtlingswelle und den daraus resultierenden Ressentiments der Mehrheitsbevölkerungen gegen die Einwanderer beobachten und verspüren können, kommt eine Besinnung und Orientierung auf den ethischen Dekalog genau zur rechten Zeit. Diese Gebote, ausgenommen des Sabbats, stellen für die monotheistischen Religionen den Grundbaustein der Ethik dar.

Es lehrt uns, den Menschen ungeachtet seiner Herkunft und Weltanschauung zu achten und zu respektieren. Insofern kann dieser Dekalog als ein Parameter bzw. als ein Maßstab in Zeiten der Orientierungslosigkeit verstanden werden.

IQL e.V.: Sie beschreiben aber auch, dass die von Muhammad diktierte Gemeindeordnung von Medina auch heute noch eine grundlegende Rolle in Sachen der Toleranz spielen kann. Warum?

Prof. Ecevit Polat: Zunächst einmal bin ich darüber erfreut, dass Marcel Hulspas in seinem erst vor kurzem in Deutschland erschienenen Buch „Mohammed-Revolution aus der Wüste“ auf die besonderen Merkmale die von Muhammad in Medina erlassene Verfassung eingehend erläutert hat. Bekanntermaßen wurde diese Urkunde erstmals 1889 vom evangelischen Theologen Julius Wellhausen ins Deutsche übersetzt. Prägnant ausgedrückt, war die darin festgesetzte Zielsetzung gewesen, keinen Unterschied zwischen den diversen Stämmen und Religionen zu machen. Selbst die jüdischen Stämme, die sich dieser Verfassung bereitwillig angeschlossen hatten, wurden in der Verfassung wörtlich als „eine Gemeinschaft

mit den Gläubigen“ beschrieben. Darin wurde zudem ausdrücklich erwähnt, dass es fortan keinen Unterschied mehr aufgrund der Herkunft, der Sprache und der Religion mehr gemacht werden durfte. Jedermann war von nun an, um es etwas modern auszudrücken; Staatsbürger erster Klasse!

IQL e.V.: Aber die Angst vor dem Islam nimmt derzeit stetig zu? Außerdem fordern sie die islamischen Theologen in Ihrem Beitrag nachdrücklich dazu auf, theologisch verstärkt gegen eine extremistische Lesart der Religion vorzugehen.

Prof. Ecevit Polat: Erstens, um die beschriebene Angst gerecht deuten zu können, ist das historische Weltbild von grundlegender Bedeutung in diesem Zusammenhang. Denn die Angst vor dem Islam, fing logischerweise nicht erst durch die friedliche Ausbreitung des Glaubens im frühen 7. Jahrhundert einher, sondern sie ist sicherlich im damaligen Kontext der Weltpolitik, vor allem durch die vorangerückten Invasionen der Osmanen im Westen eher besser zu deuten. Obwohl das Feindbild Islam zwischenzeitlich vom Kommunismus ersetzt wurde, scheint es derzeit wieder in die alte Rolle des Bösewichts reingeschlüpft zu sein. Zweitens, haben bedauerlicherweise auch die islamischen Gelehrten zu der von Ihnen wohl bemerkten Angst vor dem Islam, überwiegend durch ihre Passivität und unkritisches Bewusstsein erheblich dazu beigetragen.

Denn, noch immer werden in den islamischen Katechismen sogenannte Hadithe zur endzeitlichen totalitären Invasion der Menschheit aggressiv heraufbeschworen, wo es sinngemäß heißen soll: „Mir wurde aufgetragen, die Menschen zu bekämpfen, bis sie bezeugen, dass es keine Gottheit gibt außer Gott und das Muhammad Sein Diener und Gesandter ist“. Nicht wenige Ideologen und zur einer extremistischen Leseart

neigende Menschen sehen darin sicherlich einen religiösen Auftrag, indem sie alle Menschen zur Unterwerfung ihrer selbstgebastelten Ideologie herbei beschwören. Dies erzeugt verständlicherweise Angst und Unsicherheit bei den Menschen. Deshalb stehen die islamischen Gelehrten verstärkt in der Pflicht, die authentischen Bestandteile der Religion mit allen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, quellenkritisch und nachhaltig durchzusieben.

Andernfalls kann eine Religion mit subjektiv-ideologischen Projizierungen nach wie vor, für politisch-extremistische Bewegungen instrumentalisiert und vereinnahmt werden.

IQL e.V.: Ist das der eigentliche Hauptgrund, weshalb der Islam auch im Zeitalter der Technologie mit Ihren Worten als eine „verkannte Weltreligion“ wahrgenommen wird?

Prof. Ecevit Polat: Die Ursachen dürften viel tiefergreifender liegen und eine genauere Analyse würde hier ganz bestimmt den Rahmen sprengen. Eine Erklärung könnte sicherlich darin liegen, dass der Islam nicht als eine dem Leben abstinenten Religion verstanden werden kann. Seit der Aufklärung hatte sich zumindest in Westeuropa die Sichtweise durchgesetzt, wonach die Religion hauptsächlich in den privaten Bereich zu beschränken sei.

Ebenso wie einst die Botschaft von Jesu, der eine radikale politische Alternative zu einer Welt von Machtgier und Egoismus im Evangelium verkündet hatte, so ist die religiöse Botschaft von Muhammad bei weitem nicht geringer als diese einzustufen. Hinzu kommt außerdem noch, dass der mit der Aufklärung in Relation stehende Säkularisierungsprozess der Gesellschaft, im Endergebnis die Religion in den Augen vieler säkularen Menschen unlängst als ein überkommenes Erscheinungsbild eingetrichtert worden ist. Kurioserweise stellt man dann noch fest, dass man selbst in den größten Buchläden in Deutschland, kaum positive bzw. neutrale Werke zum Thema Islam in den Bücherregalen finden kann.

Das Gegenteil ist leider eher der Fall! Man findet beim durchstöbern der Bücher eine zunehmend

einseitige und grundsätzlich dem Islam diffamierende Bücherstapel vor sich hin präsentierend angeboten. Anscheinend kann man damit lukrativere Umsätze erzielen! Und genau diese Tendenz scheint mir persönlich besorgniserregend zu sein.

IQL e.V.: Herr Yanar: In ihrem Beitrag geben Sie zu verstehen, dass der Qur'an ohne Mithilfe anderer Instrumentarien nicht einfach zu verstehen ist. Ist der Qur'an tatsächlich ein so schwer verständliches Buch?

Der Qur'an bezeichnet sich selbst als intersubjektiv, also ein leicht verständliches Buch, was im Originaltext mit dem Begriff Mubin bezeichnet wird. Der Qur'an ist eine Offenbarung, die zu einer bestimmten Epoche, zu einer bestimmten Menschengruppe gesprochen hat. Man sollte ebenfalls bedenken, dass diese Zeitspanne bereits 1400 Jahre zurück liegt. Um uns jedoch in die damalige Lage hineinversetzen zu können, ist es notwendig, den historischen Kontext und die Offenbarungsanlässe zu analysieren, um anachronistischen Herangehensweisen präventiv vorzubeugen, damit der Inhalt nicht beliebig unwillkürlich interpretiert werden kann.

IQL e.V.: Was würden Sie dann dem Laien empfehlen, der sich das erste Mal mit dem Qur'an beschäftigen möchte?

Baycan Yanar: Bevor man den Qur'an zu Hand nimmt, würde ich empfehlen, eine gute Einführungsliteratur zum Qur'an zu lesen. Außerdem gibt es mittlerweile zahlreiche Qur'an-Übersetzungen mit Erläuterungen auf dem deutschen Büchermarkt. Eine Übersetzung ohne erläuternde Fußnoten, sollte meiner Meinung nach vermieden werden. Deshalb würde ich ganz besonders die kommentierte Ausgabe von Dr. Murad Wilfried Hofmann empfehlen.

Für eine umfangreiche Erläuterung jedoch, empfehle ich die hervorragende Ausgabe von Mohammad Assad „die Botschaft des Qur'an“. Sie enthält ausgiebig und äußerst hilfreiche Fußnoten, die speziell für einen Laien und auch für den gut informierten Leser geeignet ist.

IQL e.V.: Woran liegt es dann eigentlich genau, dass der Qur'an immer wieder für ideologische Zwecke missbraucht werden kann?

Baycan Yanar: Es gibt nicht den geringsten Hinweis im Qur'an, die die Gewaltausübungen rechtfertigt. Es besteht die große Gefahr, dass man aus ideologischen Motiven heraus den Qur'an für eigene Interessen missbrauchen und für politische Zwecke benutzen kann. Dazu gehört ebenfalls, sich nur selektiv mit den Schriften zu befassen und anschließend induktive Schlüsse daraus zu ziehen. Besonders prekär wird es, wenn man unkommentierte Qur'an- Exemplare zur Hand nimmt. Betroffen sind hierbei Passagen, die zum Beispiel den Verteidigungskrieg behandeln.

Solche Stellen werden nämlich von Seiten ideologisch motivierter Fundamentalisten immer wieder zitiert und dabei bewusst die Zusammenhänge wie auch der historischen Kontext außer Acht gelassen. Hierbei spielt der Qur'an eigentlich nur eine untergeordnete Rolle. Die größte Rechtfertigung für Gewaltausübungen entspringt oft einer unkritischen und unreflektierten Haltung, die auf die traditionelle Rechtslehre zurück zu führen ist.

Durchführung des Interviews durch die Initiative für Quellenforschung e.V.



Prof. Dr. Ecevit Polat

Dr. Ecevit Polat ist Professor für Zeitgenössische Islamische Studien an der theologischen Fakultät der University of Islamic Life/USA. Sein neuestes Werk lautet: „Islam – Die verkannte Weltreligion“. Derzeit arbeitet er an einer kommentierten Ausgabe des Qur'ans und weiteren Projekten.



Baycan Yanar

Baycan Yanar ist Co-Autor des Buches. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der islamischen Rechtslehre (Fiqh) und der modernen Koranexegese (Tafsir).

Quellenhinweise: antikezukunft.de; Abbildungen sind von zitierten oder eigenen Werken und werden lediglich zur Darstellung verwendet. Auf Wunsch des Eigentümers der Abbildungen, lassen sich diese ggf. sofort entfernen. Alle Links gehen auf fremde Seiten, auf deren Inhalte kein Einfluss genommen werden kann.
Stand: Oktober, 2017

